

Ein Blick auf seine Rolex zeigte ihm, daß es erst kurz nach zwölf war. Die Auktion war zügiger vonstatten gegangen, als er erwartet hatte. Er konnte noch seine Mutter in Arundel besuchen, ohne allzu spät wieder zurück in London zu sein.

Er bezahlte den Sekretär in bar, und ein älterer Möbelpacker half ihm, ihn nach draußen zu seinem Range Rover zu tragen. »Vergessen Sie Ihre Bücher nicht, Sir«, sagte der Mann, nachdem sie den Sekretär vorsichtig eingeladen und eine Decke darübergerbreitet hatten.

Bei den Büchern schien es sich um ein Sammelsurium von Anthologien, Klassikern, Wörterbüchern, Enzyklopädien sowie Werken über Kunst und Geschichte zu handeln; Sebastian bezweifelte sehr, daß sie etwas wert waren, aber sie gehörten nun einmal dazu. »Packen Sie sie hinten rein«, wies er den Möbelpacker an. Michael Ashton, sein

Assistent, war ein Bücherwurm – sollte er sich damit beschäftigen.

Ein paar Sekunden später reihte er sich in die lange Wagenkolonne ein, die sich langsam und stockend durch Worthing schob, und mußte gleich darauf hart bremsen, als ein Austin A30 aus einer Nebenstraße hervorschoß und ihm die Vorfahrt nahm. Die meisten Einwohner hier standen schon mit einem Fuß im Grab, und viel zu viele von ihnen saßen noch am Steuer, obwohl sie besser mit Laufgestellen vorliebgenommen hätten.

»Du solltest toleranter sein, mein Junge«, sagte seine Mutter, wenn er sich bei ihr über solche Mißstände beklagte. »Eines Tages wirst du selbst alt sein.«

Aber er würde sich niemals hier unten an die Costa Geriatrica zurückziehen, das stand fest, auch wenn Valerie alte Städte wie Arundel sehr malerisch fand und das Reihenendhaus aus dem 17. Jahrhundert, in dem seine Mutter

wohnte, für »schlicht allerliebste« hielt. Ja, seine beiden Frauen ließen sich leicht von Äußerlichkeiten beeindrucken. Das Bild, das seine Frau sich von Arundel machte, war genauso irrig wie das seiner Tochter von ihrer Großmutter. Sie sahen nur das gefällige Äußere: Rosen, die sich über Mauern aus Feuerstein rankten; eine nette alte Dame, die in ihrem Garten herumwerkelt. Was unter der Oberfläche lag, ahnten sie nicht.

Wenn Dominic und Philippa aus dem Haus waren, würden er und Valerie sich allerdings vielleicht doch etwas Kleineres suchen – aber natürlich in Dulwich. Sie waren seit ihrer Hochzeit viermal umgezogen. Ihr erstes Zuhause war eine Wohnung in Tooting gewesen, dann hatten sie eine Doppelhaushälfte in Worcester Park gekauft und danach ein freistehendes Haus in Barnes. Zur Zeit lebten sie in Dulwich – drei Wohnzimmer, fünf Schlafzimmer, Ölzentralheizung,

Doppelgarage, Swimmingpool. Das Haus war der Gipfel all seiner Träume. Und was noch wichtiger war, es würde ihm einen hübschen Profit einbringen.

Er hatte vor zehn Jahren, 1976, nur dreißigtausend Pfund dafür bezahlt; Terry Hawkins dagegen – der Artdirector einer Agentur im Westend und für Philippas Entschluß, Fotografie zu studieren, verantwortlich war – hatte vor einigen Monaten sein Haus gleich gegenüber für dreihunderttausend verkauft, und das, obwohl es nicht einmal einen Pool besaß. Also müßte ihres mindestens dreihundertfünfzig erzielen. Was man auch sonst von Margaret Thatcher halten mochte, den wirtschaftlichen Aufschwung, den ihre Regierung bewirkt hatte, mußte man ihr jedenfalls zugute halten.

Malerisch mochte dieses Arundel ja sein, überlegte Sebastian grimmig, während er das Tempo drosselte, um die Brücke über den Fluß

zu passieren und sich in das Einbahnstraßensystem im Schatten der Burg einzufädeln, aber damit waren seine Vorzüge auch schon aufgezählt. Es gab keine Supermärkte in der Stadt, nicht einmal Marks & Spencer, und punkto Unterhaltung hatte es, wenn man von Chichester absah, überhaupt nichts zu bieten – keine Oper, kein Kino und keine Restaurants, in denen es nicht von alten Leuten wimmelte. Mit wem um alles in der Welt sollte man hier jemals ein kultiviertes Gespräch führen?

Überflüssig zu erwähnen, daß er in der Pannet's Row keinen Parkplatz fand. Das war auch so ein Problem in diesen alten Städten, in denen die Häuser zur Straße hinausgingen – sie waren einfach nicht für den modernen Verkehr geeignet. Parkverbot, so weit das Auge reichte. Nicht, daß seine Mutter das gestört hätte: Sie besaß keinen Wagen.

Nach einigem Suchen fand er schließlich